



Juliana Zybul

geboren: 07. Mai 1976 in Räckelwitz,
verheiratet, zwei Kinder
Beruf: Steuerfachangestellte,
Sozial-/Kindheitspädagogin

*„Wer einen Stein ins Wasser wirft,
verändert das Meer!“*
Paul Mommertz

Weil dieses Zitat meiner Lebensphilosophie entspricht, kandidiere ich für die Landesliste. Das heißt, dass ich mit konkreten Vorhaben mitten im Alltag stehe, um die Welt ein klein wenig gerechter und menschlicher zu gestalten.

Ich bin Sorbin, Mutter von zwei Kindern, Elternsprecherin und Pädagogin mit Leib und Seele. Zu meinem Leben gehört vor allem ein deutsch-sprachiger Mann, mit dem ich seit zehn Jahren verheiratet bin und für den es selbstverständlich ist, dass seine Töchter mit der sorbischen Muttersprache heranwachsen. Gerade als Sorbin möchte ich symbolisch einen Stein ins Wasser werfen, um die Bewahrung und Förderung des sorbischen, kulturellen Lebens voranzutreiben. Das heißt, dass ich gemeinsam mit unserer Partei DIE LINKE. Sachsen und weiteren Partnerinnen und Partnern die Qualifizierung gesetzlicher Grundlagen voranbringen möchte. Sie sollen dem Erhalt, der Weiterentwicklung sowie der Pflege der sorbischen Sprache und Kultur dienen.

Es beinhaltet auch, dass ich mich gegen weitere Schließungen sorbischer Einrichtungen bzw. Institutionen einsetzen möchte. Als Elternsprecherin und Mutter der betroffenen Tochter miterleben musste ich miterleben, wie vor einigen Jahren fast die dritte sorbische Schule einen „Todesstoß“ in Richtung Schulschließung bekommen sollte. Durch eine couragierte Haltung des Schulleiters, der sorbischen Vertreterinnen und Vertretern wie auch unserer Partei, konnten wir gemeinsam Schlimmeres verhindern. Es zeigt sich einmal mehr, dass sich Kämpfen lohnt.

Nicht nur als Mutter, sondern gerade auch als Pädagogin stehe ich sehr kritisch der gegenwärtigen Bildungspolitik in Sachsen gegenüber. Folglich möchte ich auch hier den nächsten Stein ins Wasser werfen. Besonders auf dem Gebiet der frühkindlichen Entwicklung sehe ich einen großen Nachholbedarf bezüglich eines gut ausgebildeten Fachpersonals in Kitas und ähnlichen Bildungseinrichtungen, um allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung von Anfang an zu ermöglichen. Dies schließt weiterhin ein, dass nicht nur der Ausbau von Betreuungsplätzen auf diesem Gebiet ein größeres Gewicht erhält, sondern alle damit verbundenen Rahmenbedingungen.

Neben diesem Schwerpunkt beschäftigt mich die schulische Bildung in unserem Freistaat. Ob als Elternsprecherin oder als Pädagogin, muss ich immer wieder mit Entsetzen feststellen, dass das derzeitige Schulwesen nicht weiter tragbar ist. Die Praxis zeigt, dass wir ein wohnortnahes Schulnetz und längeres Lernen für alle Kinder und Jugendlichen brauchen. Als Sozialpädagogin arbeite ich mit Kindern, die allgemein als „schwierig“ bezeichnet werden. Dies ist den sozialen Bedingungen geschuldet, unter denen sie aufwachsen mussten. Auch diese Menschen haben eine faire Chance in unserer Gesellschaft zu bekommen. Es ist nicht hinnehmbar, dass jeder 10. Jugendliche ohne Schulabschluss in Sachsen bleibt. Deshalb benötigen wir einen grundlegenden Kurswechsel in der sächsischen Bildungspolitik.

Weltveränderung im guten Sinne ist aber nur als Gemeinschaftswerk vorstellbar. Deshalb dürfen wir uns nicht vereinzeln lassen, sondern sollten gemeinsam – als Partei DIE LINKE. Sachsen – mit unseren Erfahrungen den politischen Wandel in Sachsen beschleunigen.